

Lerninhalte und Unterrichtsziele der 9. Klasse

Deutsch

Durch das Lektürestudium und die daran anschließenden schriftlichen Aufsatzübungen soll die Fähigkeit entwickelt werden, Empfindungen und Gedanken über persönliche Erfahrungen angemessen auszudrücken. Speziell die Lektüren der Klassik sollen die Ideale im Menschen definieren. Das Studium humoristischer Texte soll ein Gefühl für den Stil und die Thematik humoristischer Literatur schulen (Sketch, Komödie, Witz, Schwank, Satire...). Als Vorbereitung für den analytischen Zugriff werden insbesondere an den Lektürebeispielen die Formen der Textreproduktion (Inhaltsangabe, Exzerpt, Gliederung) erübt. Im Bereich der Arbeitsformen werden verschiedene Möglichkeiten der Gruppenarbeit und das Unterrichtsgespräch erübt.

Geschichte

In der Oberstufe (9.-12.Klasse) gibt es neben Fachstunden in der 11. und 12. Klasse insgesamt vier Geschichtsepochen mit jeweils ausgewählten Inhalten aus Altertum, Mittelalter und Neuzeit. Damit werden im Waldorflehrplan die verschiedenen Dimensionen historischer Erfahrung abgedeckt.

Unterrichtsanforderungen:

Angestrebt wird, dass der Schüler über inhaltsbezogene Kenntnisse und Fähigkeiten (z.B. Wiedergabe von Sachverhalten etc.) verfügt, diese selbständig erklären und anwenden als auch fach- und sachgerecht methodisch analysieren kann. Der methodische Umgang mit Quellentexten (Quellenanalyse) wird erübt.

Der Schüler sollte in der Lage sein, selbständig zu Begründungen, Folgerungen, Deutungen und Wertungen zu gelangen. Im Laufe der Oberstufe hat der Schüler vor allem die gegenwartsgenetische, die diachrone, die synchrone Untersuchungsmethoden kennen gelernt. Ebenfalls ist die ideologiekritische Untersuchung der historischen Ereignisse Gegenstand des Unterrichtes.

Schriftliche Leistungsanforderungen:

Im Mittelpunkt der schriftlichen Leistungsanforderung steht das sogenannte Epochenheft. Es sollte enthalten Unterrichtsprotokolle, Aufsätze zu ausgewählten Problemzusammenhängen, Textanalysen und Quelleninterpretationen.

Am Ende der Epoche wird in der Regel eine Abschlussarbeit über 2 Fachstunden geschrieben.

Mündliche Leistungsanforderungen:

Aktive Teilnahme am Unterricht, Beiträge zum Unterrichtsgespräch. Eventuell ein mündliches Referat.

Leistungsbeurteilung:

Die Leistungsbeurteilung geht aus allen Teilbereichen der Leistungsanforderung (Epochenheft, Mitarbeit im Unterricht und Klassenarbeit) hervor.

Unterrichtsinhalte und Lernziele der 9. Klasse

Die in der Geschichte wirkenden Ideen, ihr Scheitern und ihre Verwirklichung sollen verfolgt werden. Es geht um die inneren Motive der Geschichte, wie etwa die Wirkung der Aufklärung im 18. Jahrhundert und die Auflösung der alten sozialen Strukturen im 18. und 19. Jahrhundert mit der Französischen Revolution und der nachfolgenden industriellen Revolution mit der sozialen Frage.

Motive für das 20. und 21. Jahrhundert können sein: die unveräußerlichen Menschenrechte, die zum ersten Male in der Unabhängigkeitserklärung der USA 1776 und in der französischen Verfassung nach der Revolution 1789 in Erscheinung treten, aber in unserer Zeit vielfach missachtet werden und in vielen Ländern überhaupt erst verwirklicht werden müssen.

Wesentlich ist, dass die Schüler zwar einerseits die krankmachenden Tendenzen und die Katastrophen dieses Jahrhunderts kennen lernen, zum anderen aber ist wichtig, dass sie im Geschichtsunterricht auch von den positiven Kräften erfahren, die z. B. in der Idee und der Verwirklichung der sozialen Gestaltung und im heilsamen Umgang mit der Natur erstrebt und erreicht werden können.

Kunstunterricht

Unterrichtsansforderungen:

Aufgabe der Kunstbetrachtung in der Oberstufe ist es, Interesse und Verständnis für Kunst zu wecken. Das Betrachten großer Meisterwerke soll bei den Schülern Freude und Begeisterung am Schönen und Großen der Kunst wecken. Dabei geht es zunächst vor allem um eine Sensibilisierung und Verfeinerung des Empfindens und um Wachheit des Beobachtens, um das Sehen zu lernen. Das ästhetische Urteil soll sich am Kennenlernen und Erleben großer Meisterwerke schulen.

Alle vier Klassen der Oberstufe übergreifend, sind hier vor allem drei Aspekte hervorzuheben:

- Schulung und Sensibilisierung der Sinneswahrnehmungen;
- Bilden des ästhetischen Urteilvermögens im Umgang mit den Raumkünsten; Schulung eines verfeinerten und differenzierteren Wahrnehmens von Qualitäten;
- Kennen und verstehen lernen kunst- und kulturgeschichtlicher Entwicklungsschritte und deren Zusammenhang mit dem bewusstseinsgeschichtlichen Entwicklungsgang der Menschheit.

Gegenüber einer Welt, in der unumstößliche naturgesetzliche Notwendigkeiten herrschen, soll die Begegnung mit der Welt der Kunst den Blick in einen Raum der Freiheit menschlicher Existenz öffnen. In der Bildwelt der Kunst erleben die Schüler eine Welt der Leichte, der «Levitation». Sie erleben in der Kunst eine Welt der Ordnung, der gesetzmäßigen Form und der Harmonie. Die Beschäftigung mit der Kunst kann eine erste Antwort sein auf die Suche nach Vollkommenheit und einer Welt der Ideale. Die großen Kunstwerke können wenigstens im Bild eine Ahnung wecken, dass sich im Schein des Bildes eine geistige Wirklichkeit offenbart.

Schriftliche Leistungsansforderungen:

Im Mittelpunkt der schriftlichen Leistungsansforderung steht das sogenannte Epochenheft. Es sollte Bildbeschreibungen, Aufsätze zu ausgewählten Problemzusammenhängen, Zeichnungen und Ornamente enthalten.

Am Ende der Epoche wird in der Regel eine Abschlussarbeit über 2 Fachstunden geschrieben.

Mündliche Leistungsansforderungen:

Aktive Teilnahme am Unterricht, Beiträge zum Unterrichtsgespräch und zu den Bildbetrachtungen. Eventuell ein mündliches Referat.

Leistungsbeurteilung:

Die Leistungsbeurteilung geht aus allen Teilbereichen der Leistungsanforderung (Epochenheft, Mitarbeit im Unterricht und Klassenarbeit) hervor.

Kunstfahrt:

9. Klasse: Tagesexkursion zum Rijksmuseum (Ägyptische Sammlung) in Leiden, Holland.

Unterrichtsinhalte und Lernziele der 9. Klasse:

In den bildenden Künsten ist vor allem die Plastik von den Anfängen bis zur Renaissance Thema des Unterrichts.

Eine Schilderung der besonders geprägten Beschaffenheit des Landes (Niltal – Wüste) kann eine Grundlage für das Verständnis der Eigenart der ägyptischen Kultur abgeben. Diese orientiert sich vor allem am Totenkult, und die Kunst hängt mit ihm auf das engste zusammen. In den statuarischen Typen der Plastik (Stehender, Sitzender, Kniender, Hockender) erscheint der Mensch als Wesen, das dem Reich der Dauer angehört. Relief und Malerei zeigen den Menschen «aspektivisch», das Wesentliche muss sichtbar sein. – Architektonisches (Mastaba, Pyramide, Tempel) werden nur am Rande gezeigt und besprochen als der große Rahmen, in den die Werke der Plastik und der Malerei eingebunden sind.

Die Entwicklung der griechischen Plastik ist in der Entfaltung ihrer Stilstufen zu betrachten: Archaisk, Klassik (strenger Stil, „weicher Stil“), Hellenismus.

Die Renaissance hatte ihren Ursprung im Italien des 14. Jahrhunderts als Folge der Wiederentdeckung und des Studiums der Antike. Der Bildhauer Donatello, der nachhaltigen Einfluss auf die Kunst der Renaissance ausübte, schuf den bronzenen David, die erste lebensgroße nackte Statue seit der Antike. In der Renaissance bilden Leben und Werke von Verrocchio, Donatello und Michelangelo den Höhepunkt und den Abschluss der Epoche.

Mathematik

Inhalte:

- Geometrie ebener Kurven (archimedische und logarithmische Spiralen; Ellipse, Hyperbel, Parabel; Cassinische Kurven, Kreise des Apollonius)
- Lineare Gleichungssysteme und/oder quadratische Gleichungen
- Grundlagen der Kombinatorik und Wahrscheinlichkeitsrechnung (Permutationen, Variationen; ein- und mehrstufige Zufallsexperimente; Pascalsches Dreieck)
- Eigenschaften der natürlichen Zahlen (Teiler; Primzahlen; Primfaktorzerlegung; reiche, arme und vollkommene Zahlen)

Personale Kompetenzen:

- Mathematik erleben: sie ist nichts Totes/Abstraktes, sondern höchst lebendig/bewegt; sie kann Freude machen, wenn man bereit ist, sich darauf einzulassen
- Freude am systematischen Arbeiten entwickeln
- logisches Denken schulen (keine raschen Urteile fällen)
- Wahrnehmen der Mathematik im Lebendigen / in der Natur
- Blick für harmonische Formen entwickeln
- das Üben lernen: die erworbenen Fähigkeiten trainieren; auch bei schwierigeren Aufgaben nicht aufgeben, sondern durchhalten; erleben, dass man sicherer und besser wird

Soziale Kompetenzen:

- mathematische Gesetzmäßigkeiten im sachgemäßen Austausch herleiten (induzieren)
- mathematische Fähigkeiten im sozialen Prozess entwickeln / üben
- Fähigkeiten zur Gruppenarbeit / zum Unterrichtsgespräch weiter ausbilden

Methodische Kompetenzen:

- Sachverhalten auf den Grund zu gehen lernen
- mathematische Zusammenhänge selber zu formulieren lernen (in Alltagssprache und in Fachbegriffen)
- selbständiges Entwickeln von Lösungswegen schulen (neue Probleme auf alte Verfahren zurückführen)

Fachliche Kompetenzen:

Die Schüler können

- lernen, zeichnerische Konstruktionen exakt auszuführen,
- die Fähigkeit entwickeln, die innere Harmonie gekrümmter Formen zu erfassen und zu zeichnen,
- lernen, zugrunde liegende Gesetzmäßigkeiten dieser Formen zu erkennen und zu begreifen,
- lernen, die erkannten Gesetzmäßigkeiten in eigenen Konstruktionen anzuwenden,
- erste Begegnung mit Grenzwertprozessen (logarithmische Spirale, Hyperbel) erleben
- Bewusstsein für Genauigkeit (Brüche vs. Dezimalzahlen) entwickeln
- exakte Begriffe kennen lernen, üben und anwenden in Zusammenhängen
- formal richtige Schreibweisen erlernen und zu benutzen üben
- Rechenfähigkeit verbessern
- erworbene Fähigkeiten in Textaufgaben anwenden

My, Or, Vi, An, Sü
Stand: 27.5.13

Physik

Die Schüler sollen erleben können, dass die technische Welt im Grunde genommen ein „objektiverer“ Mensch ist, in dem sich die Seelenbereiche der Großtechnologie widerspiegeln:

- das Denken (Sinne) in der Informationstechnologie und Steuerungstechnik,
- das Fühlen (Herz-Kreislaufsystem, Atmung) in der Kommunikationstechnologie und in den Medien,
- das Wollen (Stoffwechsel) in der Energietechnik und in Kraftwerken.

Da das Fach Technologie derzeit nicht existiert, werden nicht nur die physikalischen Grundprinzipien der Technik behandelt sondern auch deren Anwendung und Umsetzung.

Inhalte:

Unter anderem werden folgende physikalische Gebiete behandelt:

- Wärmelehre
- Energietechnik
- Elektroakustik/Elektromagnetismus

- Kommunikationstechnik
- Steuerungstechnik
- moderne Technik

Fachliche Kompetenzen:

Die Schüler können

- lernen, Wahrnehmungen sachgerecht und produktiv zu beschreiben,
- einen sinnvollen Umgang mit Technik erlernen,
- exakte physikalische Begriffe kennenlernen,
- physikalische Grundgrößen genauer kennenlernen,
- lernen, graphische Abbildungen physikalischer Zusammenhänge zu erstellen.

Methodische Kompetenzen:

Die Schüler können

- ein analytisches Vorgehen kennenlernen, indem sie aus erlebten Phänomenen das wesentliche, physikalische Prinzip erarbeiten und daran Gesetze erkennen,
- ihre Fähigkeit verbessern, einen Vorgang aufmerksam zu verfolgen,
- ihr Bewusstsein für Genauigkeit verbessern.

Personale Kompetenzen:

Die Schüler können

- erleben, dass Technik verstehbar ist,
- lernen, zwischen Beobachtung und Interpretation/Urteilsbildung zu trennen,
- die Fähigkeit weiterentwickeln, sich mit einer Sache zu verbinden,
- lernen, Technik zu hinterfragen und zu verstehen, indem sie eigene Fragen entwickeln,
- ihre Fähigkeit verbessern, Experimente und Gespräche ausdauernd und aufmerksam zu verfolgen.

Soziale Kompetenzen:

Die Schüler können

- durch Verständnis der Technik zum wachen Zeitgenossen werden,
- soziale Folgen von Technologien kennenlernen,
- lernen, den Standpunkt des Menschen in der Welt und seine Verflechtung mit ihr wahrzunehmen.

Sb, My, Sü, An
Stand: 30.11.11

Chemie

Vom Kohlenstoff zum Äther, „das Brennbare“

1. Atmung und Verbrennung, Sauerstoffbestimmung
2. Das Kohlendioxid an der Grenze zwischen Belebtem und Totem
3. Photosynthese, erste Bekanntschaft mit einfachen Formeln
Kohlenstoff- und Stickstoffkreislauf
Die Pflanze spannt chemische Potentiale auf.
4. Zuckerarten und Stärke, die „Kohlenhydrate“
5. Alkoholische Gärung
Ursprung des Weins, Dionysos-Mythos, Alkohol als instabiles Zwischenprodukt, Destillation, Fraktionierung, Ätherbildung; Durchlüftung zur Säurestufe, Veresterung
6. Ätherische Öle, Düfte, Parfums

7. Fette Öle, Verseifung
8. Holz- und Kohleverschwelung, Kokereiprozess
9. Erdöl: Ursprung, Förderung, Ökologische Risiken, Bedeutung für Wirtschaft und Industrie

Anforderungen: Der Schüler soll:

- a) ein elementares Verständnis für die Gesetzmäßigkeiten chemischer Reaktionen erwerben: Bei einer chemischen Reaktion verschwinden Stoffe, und an ihrer Stelle entstehen neue Stoffe, die vorher noch nicht da waren. Es geht keine Substanz verloren, das Gesamtgewicht bleibt erhalten.
- b) Einblicke in Naturzusammenhänge und Stoffkreisläufe in Ökosystemen gewinnen und sich wirklichkeitsgemäße Begriffe aneignen von Verbrennungsprozessen im Labor, im Naturgeschehen und im Organismus sowie von der Bedeutung analytischer Nachweisverfahren zur Gewinnung chemischer Erkenntnisse,
- c) Versuche als Fragen an die Natur begreifen lernen und durch systematisches Vorgehen mit einer strukturierten Arbeitsweise vertraut werden,
- d) am Beispiel der einfachen und der fraktionierten Destillation ein Verständnis der Aggregatzustände von Stoffen erreichen und auch die Rolle des Luftdrucks hierbei berücksichtigen,
- e) Versuchsaufbauten aus gläsernen Normschliffteilen exakt nachzeichnen und mit Hilfe der selbst erstellten Zeichnung ihre Funktionalität verstehen lernen und schließlich imstande sein, eine fehlerhafte Versuchsanordnung durch Anwenden der richtigen Begriffe zu korrigieren,
- f) gedanklich den Schritt von der im Labor aufgebauten Apparatur zur industriellen Großanlage vollziehen. Dafür sind auch Lehrfilme über die Suche, Förderung und Raffination des Erdöls sehr hilfreich.

Biologie

Die Epoche vermittelt zu folgenden Inhalten Wissen:

Zur Substanz: mineralischer Aufbau des Skelettes, Ernährung.

Zur Konstruktion: Knochenarten, Knochenbälkchen, Gelenkverbindungen, Wirbelsäule, aufrechter Gang, Vergleich der Skelette zwischen Mann und Frau, Lage der Geschlechtsorgane, Zeugung, Verhütung, Schwangerschaft und Geburt.

Zur Medizin: Skeletterkrankungen, Ursache und Therapie.

Zum Unterschied zwischen Tier und Mensch: Bauliche Unterschiede in der Schädel-, Gebiss-, Fuß-, und in der Wirbelsäulenform; Auswirkung der morphologischen Unterschiede auf Mensch und Tier;

Vergleich zwischen Jugend und Erwachsenenform des Tier- und Menschen skelettes;

Zur Evolution des Menschen: Ursprung der Menschheit, Rassenentwicklung, Sprachentwicklung, Wanderungsbewegung, Kontinentaldrift.

Folgende Fachmethoden werden in der 9. Klasse besonders geübt und angewendet:

- Eigene Überprüfung des Epochenheftes auf Rechtschreibung
- Arbeit mit Fachtexten
- Anordnung von Daten und Inhalten in verkürzter und strukturierter Form (Tabelle, Fließdiagramm usw.)
- Verbalisieren von Inhalten auf der Grundlage von Zeichnungen oder Tabellen
- Beschreibung an originalen Skelett
- detaillierte Zeichnung originaler Objekte
- Einordnung von Einzelerkenntnissen in größere Zusammenhänge
- Vergleich am Beispiel von Originalschädeln, Zeichnungen und Texten

- Klausur schreiben
- fachgerechte Zeichnung anfertigen

Folgende sozialen Kompetenzen sollen besonders geübt und angewendet werden:

- ein Unterrichtsgespräch führen (Die Schüler hören sich gegenseitig zu und ergänzen sich ohne Eingreifen des Lehrers)

Folgende persönliche Kompetenzen sollen besonders geübt und angewendet werden:

- zeitökonomisches Arbeiten in Einzel- und Gruppenarbeitsphasen
- selbständiges Erkennen von Defiziten und eigenständiges Nacharbeiten
- sich Hilfe von Mitschülern, Lehrer oder Medien holen
- nachvollziehbare und lesbare Unterrichtsaufzeichnungen erstellen
- Mitschülern sinnvoll helfen
- den Unterricht durch Fragen und Beiträge weiter bringen
- sich selbst so verhalten, dass für andere eine optimale Unterrichtssituation besteht
- eigene persönliche Standpunkte zu ethischen und medizinischen Fragen finden

Erdkunde

Geologie:

Die Epoche vermittelt zu folgenden Inhalten Wissen:

Endogene Kräfte:

Vulkanismus, der Untergang von Pompei (Historischer Bericht), der Ausbruch des Mt. Pelee, Aufbau und Funktionsweise eines Vulkans, Nutzen des Vulkanismus, Plattentektonik, Wegeners Theorie, Erdbebengefährdung am Beispiel Italien und Los Angeles, erdbebensicheres Bauen, Gebirgsbildung und Gesteinsentstehung

Exogene Kräfte:

Abtragung durch Wasser (Talformen, wie V-Tal, U-Tal, Terrassental, Mäandertal, Canyon) Erosion und Denudation

Kohle und Bergbau

Kohleentstehung, Bergbau im Ruhrgebiet und in der Lausitz, Technologie, soziale und ökologische Folgen

Folgende Fachmethoden werden in der 9. Klasse besonders geübt und angewendet:

- Eigene Überprüfung des Epochenheftes auf die Richtigkeit der Rechtschreibung
- Arbeit mit Fachtexten
- Anordnung von Daten und Inhalten in verkürzter und strukturierter Form (Tabelle, monokausales Fließdiagramm usw.)
- verbalisieren von Inhalten auf der Grundlage von Zeichnungen oder Tabellen
- Filmprotokoll anfertigen
- Erlernen von Aufgabentypen (beschreibe, erläutere, vergleiche, beurteile, schlussfolgere)
- Einordnung von Einzelerkenntnissen in größere Zusammenhänge
- Atlas- und Kartenarbeit (Kartenlesen und einfache Karteninterpretation)
- Klausur schreiben und selbst korrigieren
- fachgerechte Zeichnung anfertigen

Folgende sozialen Kompetenzen sollen besonders geübt und angewendet werden:

- ein Unterrichtsgespräch führen (Die Schüler hören sich gegenseitig zu und ergänzen sich ohne Eingreifen des Lehrers)

Folgende persönliche Kompetenzen sollen besonders geübt und angewendet werden:

- zeitökonomisches Arbeiten in Einzel- und Gruppenarbeitsphasen
- selbständiges Erkennen von Defiziten und eigenständiges Nacharbeiten
- sich Hilfe von Mitschülern, Lehrer oder Medien holen
- nachvollziehbare und lesbare Unterrichtsaufzeichnungen erstellen
- Mitschülern sinnvoll helfen
- den Unterricht durch Fragen und Beiträge weiter bringen
- sich selbst so verhalten, dass für andere eine optimale Unterrichtssituation besteht
- eigene persönliche Standpunkte zu ethischen und medizinischen Fragen finden

Musik

Fach- und Methodenkompetenzen

Im Fach Musik soll ein Wechselbezug von sinnlichem Wahrnehmen, praktischen Tun und verstandesmäßigem Erkennen hergestellt werden. Dies geschieht mit Hilfe der Umgangsweisen: Musik hören, Musik machen, Kenntniserwerb und Nachdenken über Musik sowie dem verstehenden Nachvollzug musikalischer Zusammenhänge. Es können Kenntnisse in folgenden Teilbereichen erworben werden: Allgemeine Musiklehre, Musikgeschichte, Formenlehre und Gesang. Fächerübergreifende Zusammenhänge werden, soweit notwendig und möglich, in entsprechender Weise berücksichtigt. Die zu erlangenden Fach- und Methodenkompetenzen werden im Folgenden näher erläutert.

Musikgeschichte:

Die Schüler erhalten einen unter menschenkundlichen Gesichtspunkten über die gesamte Oberstufe verteilten Überblick (siehe Ronner, Riehm, Kalwa und Wunsch) sowohl über die geschichtliche Entwicklung der abendländischen klassischen Musik als auch der Populärmusik. Diese Kenntnisse können mit Hilfe vielfältiger Methoden erarbeitet werden: weitgehend selbstständige Auseinandersetzung mit den Biografien bedeutender Komponisten und Musiker in Form von Referaten und Präsentationen, Lesen und Bearbeiten fachwissenschaftlicher Texte, Hören, Analysieren und Interpretieren ausgewählter Musikbeispiele, Einstudieren exemplarischer, musikgeschichtlich relevanter Chorsätze und Orchesterstücke.

Neben den bis zur 12. Klasse zu erlernenden Methoden der Still-, Partner- und Gruppenarbeit bietet auch die Methode des Stationenlernens interessante Möglichkeiten der selbstständigen und schülerzentrierten Beschäftigung mit einem Lerngegenstand. Der Lehrer fungiert hier in erster Linie als Koordinator und Moderator der Schüleraktivitäten.

Allgemeine Musiklehre:

Die Schüler sollen im Laufe der Oberstufenzeit Kompetenzen im Erkennen und Beschreiben kompositorischer Zusammenhänge (melodisch, harmonisch und rhythmisch) erwerben. Hierzu bedarf es einer vertiefenden Grundlagenarbeit in folgenden Bereichen: Notenlesen, Violin- und Bassschlüssel, Umgang mit dem Quintenzirkel,

Intervalle, Tonleiterstrukturen in Dur und Moll sowie in den Kirchentonarten, Dreiklänge und ihre Umkehrungen, Harmonielehre.

In der Melodielehre werden Kompetenzen im Beschreiben und Analysieren einfacher bis komplexer Melodiegebilde erworben. Lehrinhalte sind: Motiv, Periode, Thema. Diese Kompetenzen werden durch zahlreiche Übungen sowohl schriftlich als auch praktisch vertieft.

Ein weiterer großer Bereich ist die Auseinandersetzung mit musikalischen Formen wie Fuge, Suite, Oratorium, Sonate, Sinfonie, Oper und Musical. Diese werden in der Regel im Zusammenhang mit der jeweiligen musikgeschichtlichen Entwicklung erarbeitet.

Mit Hilfe der allgemeinen Musiklehre werden in erster Linie fachliche Kompetenzen im Umgang mit den die Musik strukturierenden Gestaltungsprinzipien erworben. Die Vermittlung der Inhalte erfolgt auf der einen Seite lehrerzentriert, bei wachsender Kompetenz sollen die Schüler aber verstärkt auch zu eigenen, weitgehend selbstständig organisierten Anwendungen der Musiklehre hingeführt werden, die zum Beispiel in eigenen Kompositionsversuchen Ausdruck finden könnten. Da die Vorbildung auf dem Gebiet der Musiklehre erfahrungsgemäß eher gering ist, ergibt sich ein stark problemorientiertes, und damit auf die Schüler bezogenes, Arbeiten zumeist von selbst.

Der zuvor beschriebene Umgang mit der Musiklehre findet sich so sicherlich auch entsprechend in jedem konventionellen Musikunterricht. Interessant und spannend kann es dann werden, wenn man versucht, die musikalischen Phänomene zu beschreiben, um sie anschließend zu deuten, beispielsweise mit der folgenden Fragestellung: Welches Ziel könnte der Komponist hier mit der Verwendung dieses Intervalls, dieses Akkordes oder dieses Rhythmus vor Augen gehabt haben? Was wollte er damit musikalisch ausdrücken, bzw. beim Hörer bewirken? Bewährt haben sich in diesem Zusammenhang Übungen, die ein Verständnis und eine Sensibilität für derartige Fragestellungen bei den Schülern entwickeln helfen.

Unterrichtsinhalte und Lernziele der 9. Klasse:

Musikgeschichte: Charakterisierende Gegenüberstellung der Biografien von J. S. Bach und G. F. Händel mit den dazugehörigen Werkbesprechungen.

Lebensweltbezug durch die Betrachtung popularmusikalischer Strömungen, z. B. Hip Hop, Reggae oder Blues und Jazz.

Allgemeine Musiklehre: Liniensystem, Notenschrift, Tonleiter, Quintenzirkel, Dreiklänge, Umkehrungen und Kadenz und Oratorium.

Eurythmie

Die in den vorangegangenen Schuljahren erlernten eurythmischen Elemente:

Laute, Vokale, Konsonanten

Töne, Intervalle, Tonhöhe

Stabübungen, Rhythmus- und Taktübungen

Seelenhaltungen, Fuß- und Kopfstellungen

Grammatikalische Formen

Geometrie

Übungen für Geistesgegenwart und die Gemeinsamkeit bilden die Grundlage für die Arbeit in der Oberstufenzeit.

Die erworbenen Fähigkeiten mit Bewusstsein zu durchdringen und in der Bewegung an das eigenste Gefühl anzubinden, sind nun Aufgaben dieser Altersstufe.

Aktivität, inneres Mitgehen und ein forschender, initiativer Umgang mit der Eurythmie sind gefragt als Voraussetzung für ein beginnendes künstlerisches Verständnis der Eurythmie.

Anhand von Balladen, Humoresken u.a. lernt der Schüler unterschiedliche Charaktere und Stimmungen zu erkennen, sie durch den entsprechenden Bewegungsduktus umzusetzen und dadurch in die sichtbare Erscheinung zu bringen.

Die Aufmerksamkeit wird auf Gegensätze der verschiedensten Art gelenkt (wie z.B.: vom Hellen zum Dunklen, vom Leisen zum Lauten), welche durch die Aktivität des Gefühls und die dynamische Bewegung herausgearbeitet werden. Die Bewegungsdynamik bekommt einen besonderen Stellenwert.

Ebenso kann die Gegensätzlichkeit von Vokal und Konsonant in den Blick genommen werden.

Der Aufbau der menschlichen Gestalt im Zusammenhang mit den Raumesrichtungen, als eurythmische Gestaltungsgrundlage, soll verstanden und genutzt werden.

Auch durch Geschicklichkeits-, Koordinations- und Stabübungen wird an der Wahrnehmung der eigenen Gestalt und deren bewusster Führung intensiv gearbeitet.

Räumliche Vorstellungs- und Orientierungsfähigkeit werden an komplexen Raumformen, geometrischen Verschiebungen u.a. weiter geschult. Die eigene sichere Bewegungsführung im Gruppenganzen und die Wahrnehmung der Gesamtbewegung treten dabei in den Vordergrund.

Um sich Raum- und Formgesetzmäßigkeiten zu veranschaulichen, soll für ein selbst gewähltes Gedicht eine eigene Raumchoreographie entwickelt werden, die vor der Klasse demonstriert wird.

In der Toneurythmie wird das Hören von Dur, Moll und Dissonanz geübt und die Dur- und Molldreiklanggebärde kennen gelernt.

Der qualitative Unterschied von Takt, Rhythmus, Melos innerhalb der Musik kann auch behandelt werden.

Die erarbeiteten Texte und Musikstücke werden innerhalb des Schuljahres bei einer Monatsfeier oder am Ende bei der Johanni-Eurythmie zur Aufführung gebracht.

Turnen

Der Schulsport dient der Entwicklungsförderung durch Bewegung, Sport und Spiel und der Erschließung der Bewegungs-, Spiel-, und Sportkultur. Üben und Trainieren sind seine bestimmenden Faktoren, es handelt sich also nicht um Freizeitsport oder Beschäftigungstherapie.

Pädagogische Perspektiven des Sports in der Schule sind:

- Wahrnehmungsfähigkeiten verbessern, Bewegungserfahrungen erweitern
- Sich körperlich ausdrücken, Bewegung gestalten
- Etwas wagen und verantworten
- Das Leisten erfahren, verstehen und einschätzen
- Kooperieren, wettkämpfen und sich verständigen
- Gesundheit fördern, Gesundheitsbewusstsein entwickeln.

Inhaltsbereiche des Schulsports an der Waldorfschule sind:

Konditionstraining, Haltungsaufbau, Koordinationsübungen, Turnen, Gymnastik (insbesondere Bothmergymnastik), Leichtathletik, Spiele und Ballspiele in und mit Regelstrukturen, Schwimmen und Tanzen.

Im Mittelpunkt dieser Klassenstufe stehen Ausdauer-, Kraft- und Haltungsübungen zur Neuorientierung auf Grund der veränderten Körperproportionen. Die statischen Grundelemente der Bewegung werden angelegt (Haltungsaufbau).

Gymnastik: Fall in den Raum, der Sturz und Schreiten in der Frontalebene (Bothmer), allgemeine Aufwärmgymnastik, Haltungsaufbau.

Konditionstraining: Zirkel-Training, Dauerlauf, Waldlauf.

Turnen/Jungen: Stütz- und Kraftübungen am Boden, Pferd, Reck, Parallelbarren, Trapez und an den Ringen.

Schwungübungen am Reck, Parallelbarren, Trapez und an den Ringen.

Turnen/Mädchen: Schwung- und Haltungsübungen am Boden, Reck, Stufenbarren, Trapez und an den Ringen.

Spiele: Basketball und Volleyball (Einführung in Technik und Regelstrukturen), Handball (Turnier).

Leichtathletik: 75m-Lauf, 1000m-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen.

Turnerische Grundelemente wie Rolle vorwärts, Handstand usw. werden kontinuierlich weiter gepflegt.

Korbflechten

Durch das geordnete Zusammenfassen loser Einzelteile in ein festes Gefüge und der Gestaltung eines in Proportion und Form harmonischen Innenraums werden besonders der Tastsinn und die Gestaltungskräfte angesprochen. Im Korbflechten wird das rhythmische Empfinden wie auch Geduld und Beharrlichkeit im Umgang mit dem Material und der Gestaltung angesprochen, außerdem Konsequenz und Standfestigkeit erprobt. Dabei werden die Grundflechtarten wie: Fitzen- (Boden), Kimme-, Zaun- bzw. Schichttechnik und Randabschlüsse und evtl. Henkeltechniken vermittelt. Zur bewussten Gestaltung und Wahrnehmung des Arbeitsprozesses gehört auch eine Beschreibung und Skizzierung dieser Techniken (Vorgangsbeschreibung) und Erläuterung ihrer Zweckdienlichkeit beim Aufbau eines Korbes (gedankliches Nachvollziehen von Flechtwegen (Faden / Verbindungen)).

Malen/Zeichnen

Im Mittelpunkt dieser Klassenstufe steht das perspektivische Sehen und Zeichnen. Themen der Übungen sind: das perspektivische Zeichnen mit bis zu drei Fluchtpunkten, Hell-Dunkel-Schraffuren, Umkehrübungen mit hellem Hintergrund und dunklem Gegenstand im Wechsel, das Zeichnen von realen und vorgestellten Gegenständen und Gebäuden sowie die veränderte Ansicht von Gegenständen im Spiegel.

Religionsunterricht

Für den Religionsunterricht gilt Folgendes konfessionsübergreifend:

Verpflichtende Themen in den Klassen 9/10:

In den Klassen 9/10 wird mindestens eine monotheistische außerchristliche Religion, d.h. das Judentum oder der Islam, erarbeitet. In diesen Klassenstufen werden außerdem Kriterien für die Einschätzung und Stellungnahme zu einer Religion in Grundzügen erarbeitet, indem z.B. das Gottesverständnis und das Menschenbild zur Sprache kommen. Dieses wird vorbereitet oder vertieft durch die Behandlung des Themas „Sekten“.

Darüber hinaus wird in der Oberstufe auf jeden Fall eine weitere Weltreligion behandelt (Hinduismus oder Buddhismus).

Verpflichtende methodische Schwerpunkte:

Klasse 9: Die SchülerInnen sollen Texte schriftlich wiedergeben und Fragen schriftlich beantworten können.

Klasse 10: Die SchülerInnen sollen lernen, gegliederte Inhaltsangaben nach einem vorgegebenen Schema in schriftlicher Form zu erstellen und Fragen zu Texten sachgemäß zu beantworten. Zunehmend sollen sie lernen, selbstständige Recherchen vorzunehmen (z.B. Materialbeschaffung zu einem selbstgewählten oder auch zu einem Unterrichtsthema).

Zudem sollen die Schüler in den Klassenstufen 9/10 ihre „soziale Kompetenz“ weiterentwickeln. Zentral soll dabei die Fähigkeit geübt werden, ein Unterrichtsgespräch zu führen, sich gegenseitig respektvoll zuzuhören und sich zu ergänzen. Die Beteiligung an einer klassen- und konfessionsübergreifenden Aktion fällt auch in diesen Bereich.

Stand: 21. 08. 2015 Sh